

„Luther würde den Rechtsstaat verteidigen“

Ministerpräsident Weil spricht in der Heersumer Urbanikirche über das persönliche Verhältnis der Bürger zum Staat



Heersum. Es war eine Frage des richtigen Timings: Mathias Klein, Kirchenvorsteher der Heersumer Urbanikirche hatte Stephan Weil ganz unkompliziert als Gastprediger für Heersum gewinnen können. Weil hielt Wort und reiste am Sonntag in das beschauliche Dorf, um in der gut besetzten Kirche eine Kanzelrede zu halten. Passend zum Reformationsjubiläum hatte sich Weil, der selbst katholisch getauft ist, die Zwei-Re-

gimente-Lehre von Martin Luther zum Thema genommen. Eine dieser Grundsatzfragen betreffe das persönliche Verhältnis der Bürger zum Staat. „Martin Luther hat auf diese Frage eine ganz eigene Antwort gegeben. Und die ist trotz aller historischer Unterschiede ganz aktuell“, erklärte Weil. Neben dem göttlichen Regiment gebe es laut Luther auch ein weltliches Regiment. Luther habe von den Menschen erwartet, sich auch für das Weltliche zu engagieren. In der heutigen Zeit, in einem demokratischen Staat, sei dieses Engagement umso wichtiger, betonte Weil. „Eine Diktatur kommt gut ohne aktive Bürger aus. Eine

Demokratie geht ohne aktive Bürgerinnen und Bürger zu Grunde.“ Aber auch beim Schutz der Freiheit und von Schwächeren in der Gesellschaft sei der Staat auf das Engagement seiner Bürger angewiesen. Heutzutage seien die Ziele des geistlichen und des weltlichen Regiments einander sehr ähnlich, so Weil: „Zwischen den Vorgaben der Bibel und den Werten des Grundgesetzes gibt es keine großen Unterschiede.“ Zum Beleg zog er zwei der wohl bekanntesten Sätze aus der Bibel und dem Grundgesetz heran: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ und „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Beide Sätze wiesen

in der aktuellen Flüchtlingskrise in die gleiche Richtung. „Das sind nicht in erster Linie Zahlen oder Probleme, die zu uns kommen, sondern es sind erst einmal Menschen.“ In den letzten Jahren hätten gerade Kirchengemeinden in diesem Zusammenhang ein vorbildliches Engagement gezeigt, sagt der Ministerpräsident. Dieses Engagement werde auch weiterhin gebraucht. Gerade wenn Vorurteile geschürt würden, gebe es eine Christenpflicht zum Einmischen. Weil war sicher: „Luther würde heute dazu aufrufen, den demokratischen Rechtsstaat zu verteidigen und für ihn einzutreten.“

Staat und Kirche arbeiten gut zusammen, findet Ministerpräsident Stephan Weil. „Wir wissen, was wir aneinander haben.“ FOTO: DITTRICH

dit